

Einfachheit des Lebens genießen und wertschätzen

LESEDAUER: 5 MIN



Der Funke springt über – die Musiker der Band Trio Knudsen Streit Fessele lassen es swingen: die Sängerin Lea Knudsen, Saxofonist Norbert Streit und Pianist Joe Fessele. (Foto: Diana Hofmann)

Veröffentlicht: 26. Juli 2020, 19:57 Uhr
Zuletzt aktualisiert: 26. Juli 2020, 19:58 Uhr



DIANA HOFMANN

Drucken

Schön lauschig war der dritte Abend mit Kultur im Rosengarten und dem Trio Knudsen **Streit Fessele**. Zeigte sich zu Beginn des Konzerts der Himmel noch bedeckt, so vertreiben die drei Musiker im Laufe der knapp eineinhalb Stunden mittels geballter Musikalität und guter Laune die Wolken, sodass es richtig hyggelig wurde – trotz begrenzter Zuschauerzahl und viel Abstand zwischen den Plätzen. Die Sängerin Lea Knudsen, Saxofonist Norbert Streit und Pianist Joe Fessele erzählten mit der ihnen eigenen Mischung aus Musik und Geschichten, was „Lieben, streiten, Hygge-Zeiten“ – so der Programmtitle – bedeuten kann.

Klangvielfalt auf der Bühne

Was genau „hygge“ bedeutet, erfuhren die Zuhörer allerdings erst später. „That's why the Lady is a Tramp“ erklärten zunächst Lea Knudsen und Norbert Streit im Duett, das nicht das einzige des Abends bleiben sollte. Wer das Trio kennt, weiß, dass der Saxofonist auch gern mal das Instrument zur Seite legt und singt oder es gegen seine Querflöte tauscht. Überhaupt hatte man zuweilen das Gefühl, da stünden mehr als drei Musiker auf der Bühne: Joe Fessele holte aus seinem E-Piano neben quirligen Melodie-Improvisationen auch satte Basstöne, und Streit und Knudsen kümmerten sich ganz nebenbei um die Perkussion. Zum Beispiel bei Marlene Dietrichs „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, das Lea Knudsen, eingeleitet von einem sanften Flöten-Intro, sehr natürlich und unprätentiös interpretierte. Weiter ging es mit „Gonna get you into my life“. Es kam als Cool-Jazz-Stück daher, und bei der Gelegenheit verriet Knudsen auch, dass sie genau das vor 15 Jahren dachte, als sie Streit und Fessele zum ersten Mal hörte: „Wie kriege ich diese tollen Typen in mein Leben?“

Bluesig, lateinamerikanisch angehaucht und poppig

Seit einigen Jahren sind sie nun als Trio unterwegs: „At last my love has come along“ lautete das Lied dazu, eine langsame Ballade mit intensiven Momenten. Großen Spaß bereitete allen Beteiligten „Nimm deinen Kerl zurück“ von Roger Cicero. Da flehte Lea Knudsen eine gewisse Annette an, den Ex doch wieder bei sich aufzunehmen. Eine tatsächlich im Publikum anwesende Annette war hier ihre Sparringspartnerin, ihr verzweifelt „bittebittebitte Annette“ klang fast wie Scat-Gesang. Nach diesem Ausflug in den Liebeskummer ging es lateinamerikanisch-leidenschaftlich weiter mit „Sway“, bei dem es kaum möglich war, stillzuhalten. Den Blues hatte Norbert Streit am „Stormy Monday“ mit typisch bluesig-rauer Stimme. Da war es gut zu wissen: „Wo immer du mich brauchst, da werd' ich sein“. Das versprach Lea Knudsen ihm und dem Publikum – und besiegelte das Ganze mit einem knackigen „Kiss“, im Original von Prince.

Wertschätzung der guten Musik

Aber was bedeutet nun das dänische „hygge“? „Das ist viel mehr als Gemütlichkeit, wie es oft übersetzt wird“, verriet die Dänin Knudsen: „Es ist die Kunst, die Einfachheit des Lebens zu genießen und wertzuschätzen.“ Ob Louis Armstrong das auch wusste? „What a wonderful world“ erzählt zumindest genau davon an diesem Abend in der harmonisch extravaganter Version von Joe Fessele. Damit der viel zu kurze Abend nicht zu besinnlich endete, gab's übergangslos noch ein kraftvolles „Mercy“ auf die Ohren.